

Wildbader

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugs monatlich 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 29 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank & Co., Wildbad; Spar- und Girobank Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Neuanzeige 30 Pf., Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ausnahmefällen oder wenn gerichtliche Weiterleitung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volmer

Nummer 48

Februar 1932

Samstag den 27. Februar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

Die Lage in China

Eine Krise voll unbekannter Möglichkeiten

Der Nöln. Zeitung wird aus Schanghai telegraphiert: Die Ueberzeugung gewinnt täglich mehr Boden, daß das Schanghai Abenteuer Japans die ganze Welt in eine Krise voll von unbekannteren Möglichkeiten zieht. Das Beispiel, das die japanische Marine ohne vorherige Kriegserklärung durch die Besetzung eines Teils der Fremdenstadt Schanghai, einer Stadt also, deren internationale Bedeutung noch durch internationale Verträge festgelegt ist, gegeben hat, könnte jeden Tag durch andere Nationen nachgeahmt werden, wenn der Völkerbund oder die Mächte nicht imstande sind, innerhalb kurzer Zeit eine befriedigende Regelung herbeizuführen. Die Tatsache, daß die internationale Niederlassung als Ausgangspunkt für militärische Angriffe gegen die Chinesen benutzt wird, und der weiteren Tatsache, daß die Großmächte nicht imstande waren, das zu verhindern, wird von chinesischen Politikern große Bedeutung beigegeben. Obgleich sie gegen jede fremdenfeindliche Bewegung eingestellt sind, können sie sich nicht dafür verbürgen, daß die Erregung der unzufriedenen Klassen nicht auf alle Fremden zurückwirken wird.

Der Erfolg des 19. chinesischen Heeres hat die chinesischen Soldaten siegestrunken gemacht. Sie halten sich jetzt für unbesiegt. Die Begeisterung, die im Augenblick herrscht, läßt sich mit der von religiösen Kriegern vergleichen. Da ein Heer von 100 000 solchen Leuten um die Stadt herum postiert ist und ein japanisches Heer, das mit allen modernen Waffen ausgerüstet ist, aus der Niederlassung heraus kämpft, und mehr als zwei Millionen Zivilisten in den Grenzen dieser Niederlassung wohnen, könnte das Eigentum und das Leben dieser Zivilisten sehr schnell in große Gefahr geraten.

Tausende von Arbeitern schlafen auf den Straßen, die Häuser sind überfüllt mit hungrigen Flüchtlingen, Handel und Wandel sind stillgelegt. Greuelthaten gegen Zivilisten sind an der Tagesordnung. Ein hochgradiger Unwille beherrscht weite chinesische Kreise. Kleine Zwischenfälle reichen hin, um eine Welt von Fremdenhaß bei den Studenten, Arbeitern oder Straßenmassen hervorzurufen. Dazu kommt, daß die japanische Taktik, eine verantwortliche chinesische Regierung nicht anzuerkennen, und die Methode, Ultimaten an die Bürgermeister und Unterführer der Armee zu richten, die gutartige chinesische Bevölkerung stärkstens aufregt und sie langsam zu dem Punkt bringt, wo Explosionen nicht mehr überfallen können.

China ist noch auf Frieden eingestellt, niemand wünscht den Krieg. Aber nach dem heldenmütigen Widerstand des chinesischen Heeres und nach den Erfolgen, die es errungen hat, ist die Grundlage für Friedensverhandlungen ganz anders geworden, als sie vor drei Wochen war. Je länger gewartet wird, um so schlechter werden die Aussichten auf Verhandlungen. Japan kennt und nutzt die Uneinigkeit der europäischen Politiker aus und hält sich für eine so große und unbesiegbare Macht, daß es aus der jetzigen Lage alle Vorteile ziehen dürfte. Japan tritt ruhig allen Nationen entgegen; trotzdem der Krieg nicht erklärt ist, werden fremde diplomatische Vertreter angegriffen. Das Leben der Fremden ist unsicher, das Eigentum der Fremden wird zerstört, japanische Kriegsschiffe richten ihre Kanonen gegen Nanjing unter dem Vorwand, daß „japanische Leben geschützt“ werden müßten, während in Wirklichkeit in Nanjing von den Japanern nur ein Konsul und drei Sekretäre anwesend sind, die aber ihre Tage auf einem Kanonenboot verbringen. Da sich in jedem wichtigen See- oder Flughafen Chinas heute die japanische Flotte festgesetzt hat, wird es den Chinesen erschwert, sich mit den Japanern an den Konferenztisch zu setzen. Die chinesischen Reserven an Menschen und Kriegsmaterial sind groß genug, um einen Kleinkrieg noch jahrelang fortzuführen. Japan ist verantwortlich für den gegenwärtigen Zustand in Schanghai. Aber die Mächte und der Völkerbund sind mitverantwortlich, wenn sie den letzten Moment, den Streik zu regeln, vorübergehen und die Welt in einen neuen Weltkrieg hineinschlittern lassen.

Der Krieg in Ostasien

Neue Kämpfe um Kiangwan

Schanghai, 26. Febr. Die Kämpfe bei Kiangwan wurden nach Einbruch der Nacht wieder aufgenommen. Während die Chinesen ein starkes Maschinengewehrfeuer eröffneten, antworteten die Japaner mit schwerem Geschützfeuer. Am Freitag morgen begannen die chinesischen Feldgeschütze, die in der Nähe des Nordbahnhofs in Tschang aufgestellt sind, mit der Beschichtung des Hongkiu-Bezirks. Eine ganze Anzahl von Granaten fiel in die neutralen Teile der internationalen Niederlassung. Mehrere chinesische Zivilisten erlitten schwere Verletzungen.

Die Lage bei Kiangwan unverändert

Schanghai, 26. Februar. Die Lage hat sich an der Front

Tagespiegel.

Mit 321 gegen 228 Stimmen lehnte der Reichstag die Zulässigkeit 1. des deutschnationalen Antrags, den Reichstagspräsidenten um Niederlegung seines Amtes zu ersuchen, 2. des nationalsozialistischen Antrags, dem Reichspräsidenten das Vertrauen zu entziehen, ab. Bei der Aussprache zur Geschäftsordnung kam es wieder zu stürmischen Ausfällen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, so daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hat einen Ausschuss beauftragt, den Konventionstext und die übrigen Vorschläge im Rahmen einer Uebersicht zusammenzufassen.

Der französische Senat hat heute mit sämtlichen Stimmen die von der Kammer angenommene Wahlreform abgelehnt. Der Berichterstatter Senator Chéron, bezeichnete es als notwendig, die zweiten Wahlgänge, die sich bewährt hätten, beizubehalten. Die Regierungsvorlage wollte sie bekaunlich abschaffen.

Der französische Ministerpräsident Lardieu ist nach einer Unterredung mit dem deutschen Vorkämpfer am Donnerstagabend nach Paris abgereist. Er wird am Dienstag in Genf zurück erwartet.

In einer Unterredung von Simon (England), Grandi (Italien) und Gibson (Amerika) in Genf wurde die Schulden- und Tributfrage erörtert.

Die Vorkämpfer Englands, Amerikas, Frankreichs und Italiens ersuchten am Freitag den japanischen Außenminister Tschichawa um die sofortige Einstellung von Truppenlandungen auf dem Gebiet der internationalen Niederlassungen in Schanghai.

Nach heftigem Kampf sollen die Japaner am Freitag das Dorf Tschichichang bei Kiangwan eingenommen haben.

von Kiangwan seit gestern Abend nicht geändert. Der Artilleriekampf geht weiter. Die Stellung der Chinesen um Kiangwan ist unerschüttert, obwohl ihre Linie südlich von Kiangwan zurückgedrängt worden ist.

Japanische Flieger bewarfen den chinesischen Flugplatz Hanischau mit Bomben. Sie behaupten, daß sie die Hallen und fünf Flugzeuge zerstört und zwei Flugzeuge abgeholten hätten.

Die Japaner führten einen dritten Luftangriff auf Hanischau aus. Ein japanisches Flugzeug mußte auf dem Tschichichang-Fluch niedergehen. Der Pilot konnte sich retten, die Maschine wurde zerstört.

Der japanische Feldzug in China kostet monatlich zehn Millionen Yen

Tokio, 26. Februar. Das Kabinett beschloß, einen neuen Kredit von 22 Millionen Yen für die Kriegsführung in Schanghai bereitzustellen. Wenn der geheime Rat diesen Kredit billigt, dann wird sich die Gesamtheit der Kredite für die Ausgaben für die Unternehmungen in der Mandschurei und bei Schanghai bis jetzt auf 98 Millionen Yen belaufen. Man nimmt an, daß bis zur Zurückziehung der japanischen Truppen monatlich zehn Millionen Yen ausgegeben werden müssen. Die notwendigen Summen werden durch Ausgabe von Schatzanweisungen der Regierung aufgebracht werden, die u. a. von der Bank von Japan übernommen werden. (Der japanische Yen hat gegenwärtig noch einen Kurswert von 1,40 Mark gegen 2 Mark normal.)

Tschangschun Hauptstadt der Mandschurei

Mukden, 26. Febr. Der Volksgesamtsauschuss der Mandschurei hat eine neue Bekanntmachung erlassen, in der dem mandschurischen Freistaat der Name „Mantschokuo“ gegeben und Tschangschun endgültig als Hauptstadt erklärt wird. Der Präsidenten Fujii-Pu erhält den Titel Tschintscheng, was gleichbedeutend mit Diktator ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Februar.

In der Donnerstags-Sitzung trat noch Abg. v. Freytag-Loringhove (DN.) den Ausführungen des Kanzlers entgegen. Es sei durchaus unrichtig, wenn der Kanzler behauptete, er habe wiederholt die nationale Opposition zur Regierung heranziehen wollen. In Wahrheit habe er durch Scheingebote mit aller Kraft auf die Zerspaltung der nationalen Opposition hingearbeitet, um sie seinem System dienstbar zu machen.

Abg. Dingeldey (DVP.): Die Regierung habe versäumt, die Kräfte innerpolitischer Bewegungen ihrer außenpolitischen Arbeit nutzbar zu machen. Die Innenpolitik sei nicht so geführt worden, daß Deutschlands Stellung in der schweren außenpolitischen Lage erleichtert wurde. Die Maßnahmen kamen zu spät oder blieben auf halbem Weg stehen, so daß alle ungunstigen Wirkungen der Destabilisation eintraten. Wurden die Reformen hinausgeschoben, weil man ungunstige Wirkungen auf die Preußenvahlen befürchtete? Der

Kanzler könne auf die Dauer keine Rein-Politik gegen die Diktatorpolitik ohne die Stützen der Kräfte, die genehmigungsmäßig dieses Rein wollen, nicht durchführen. Vom Kanzler sei nicht das gefordert, was man von ihm erwartete. Redner tritt noch für die Kandidatur Hindenburg ein.

Abg. Rohmann (Soz.) wendet sich gegen den Abg. Dr. Göbbels. Das Hauptziel bei der Präsidentenwahl sei, den parlamentarischen Vorkämpfer abzuwickeln.

Abg. Döbrich (Vando.) erklärt namens seiner Fraktion, daß sie eine Umbildung des Kabinetts für notwendig halte. Abg. Dr. Reinhold (Dem. Staatsp.) tadelt den Reichswehrreife Gröners. Die Erklärung des Kanzlers auf der Abrüstungskonferenz begrüße seine Fraktion. Die Früchte einer langen entbehrungsreichen Politik dürfen nicht durch eine sinnlose Politik der Abenteuer vernichtet werden.

Die Freitag-Sitzung wurde von Präsident Döber um 10 Uhr mit der aufsehenerregenden Mitteilung eröffnet, daß auch der volksparteiliche Abg. Blayel beurlaubt worden sei, wie vorher seine Fraktionsgenossen Kahle und Curtius.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Gottscheiner (Deutschnat.) Einspruch gegen die gestrige Rundfunkübertragung der Rede des Reichskanzlers, die erfolgt sei, obwohl der Kabinettsrat sich dagegen ausgesprochen und auch die Reichsregierung die Absicht einer Rundfunkübertragung bestritten habe. Die Reichsregierung habe sich nicht geäußert, den ihr unterstellten angeblichen parlamentarischen Rundfunk in völlig eindeutiger Weise zu mißbrauchen.

Präs. Döber erwidert, er sei gestern aufgefordert worden, seine Genehmigung zur Verbreitung der Reichskanzlerrede zu geben. Diesem Ansuchen habe er entsprochen. (Beifall in der Mitte und bei den Sozialdemokraten.)

Weiter macht der Präsident Mitteilung von einem inzwischen eingegangenen Antrag Oberhofen (Deutschnat.): Der Reichstag wolle beschließen, der Reichstagspräsident wird verpflichtet, sein Amt niederzulegen.

Abg. Rosenberg (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Kanzlers. Dieser habe versucht, nationalsozialistische Führer der Verbreitung „bewusster Lügen“ zu bezichtigen. Er habe versucht, die Zentrumspolitik zu verteidigen, indem er von „sogenannten Balten“ gesprochen habe. Weiter habe der Kanzler geglaubt, Angriffe von ihm (Redner) zurückweisen zu müssen, der am 9. November 1918 noch nicht gewußt habe, „was sein Vaterland sei“. Zehn Millionen Auslandsdeutsche werden heute von dieser Verhöhnung ihres deutschen Schicksals erfahren. (Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.) Sie werden abwarten, ob der Kanzler nicht demnächst vielleicht auch von „sogenannten Sudetendeutschen“ und „sogenannten Memeldeutschen“ sprechen werde. Auch der augenblickliche Reichspräsident sei ja in einer Stadt geboren, die heute zu Polen gehöre. Die Auslandsdeutschen werden sich daran erinnern, daß sie ihre heutige Lage auch der Zentrumspolitik mit zu verdanken haben. Der Zusammenbruch Deutschlands sei auch ein Zusammenbruch der Balten gewesen. Diese Balten haben jahrhundertlang um ihr Deutschtum gekämpft. Sie haben noch in Sibirien in der Verbannung deutsche Volkslieder gesungen. Dabei sei der Reichskanzler mit einer Partei verbündet, deren Führer Dittmann (Soz.) erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt. (Hört, hört! rechts.)

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragt, den Reichsfinanzminister herbeizurufen, da sich der Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) in seiner Rede mit der Politik des Finanzministers beschäftigen wolle.

Während der Auszählung, die dann erfolgt, erscheint der Reichsfinanzminister im Saal. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wird — der Antrag ist mit 210 gegen 180 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt worden — verläßt Reichsfinanzminister Dietrich unter stürmischen Händeklatschen der Mitte und der Linken wieder seinen Platz. — Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) teilt dem Präsidenten daraufhin mit, daß er auf seine Wortmeldung verzichte. (Heiterkeit.)

Abg. Bausch (Chr. Soz.) bezeichnet die nationalsozialistische Politik im Hinblick auf die Außenpolitik als „töricht“. Die Regierung habe ihr Möglichstes zur Ueberwindung der Krise getan. Die Bildung einer anderen Regierung sei nicht möglich. Redner tritt für Schutz der Landwirtschaft ein.

Abg. Frau Buchaz (Soz.) spricht von der Schicksalsfrage der deutschen Frau, die weder für Hitler, noch Duestenberg, noch Thälmann ihre Stimmen abgeben könne.

Abg. Neuhauer (Komm.) sagt dem Kanzler Dank für seine gestrige Rede. Der Kanzler habe damit die ganzen Phrasen der Sozialdemokraten von dem „kleineren Uebel“ widerlegt. Der Fehlbetrag der Reichsanstalt belaufe sich nicht auf 200 Millionen, wie der Reichsfinanzminister behauptete, sondern auf annähernd 420 Millionen und werde im nächsten Jahr eine Milliarde übersteigen.

Abg. Weber (D. Staatsp.) erregt das Wort. (Die Nationalsozialisten verlassen bis auf den Abgeordneten Goehring den Saal.) Der Redner erinnert an die Morde an Erzberger und Rathenau. (Zuruf: Die Täter waren keine Nationalsozialisten.) Die Mörder wurden von den Völkern

sehen verberichtet und sind später Funktionäre der Nationalsozialistischen Partei geworden.

Abg. Schulze-Stapen (D.N.) bedauert, daß die Ernährungsfrage in der Aussprache nicht genügend Beachtung gefunden habe. Für die Zukunft müsse man die stärksten Befürchtungen haben. Die Ernährungsfreiheit aus deutscher Erde müsse sichergestellt werden. Die landwirtschaftlichen Unternehmer haben trotz größter Anstrengungen die Substanz ihrer Betriebe verwirkt und bedürfen der Staatshilfe. Tatkraft und Unternehmungslust sind gelähmt. Die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehensstellen haben häufig bei den Zentralfassen keinen Kredit mehr.

Abg. Föhr (Z.): Für das Zentrum komme ein Ostlocarno niemals in Frage. Auf die Revision der Ostgrenze könne nicht verzichtet werden.

Abg. Lucke (Wirtsch.-Partei) wies die Verdächtigungen zurück, daß die Wirtschaftspartei ihre Stimmen der Regierung verkauft habe.

Abg. Dr. Marx (Z.): Bei dem Wahlkampf im Jahr 1925 habe er in wärmster Anerkennung Hindenburgs Verdienste um die Errettung Ostpreußens aus schwerer Kriegsgefahr hervorgehoben und unmittelbar nach der Wahl ein Glückwunschtelegramm an Hindenburg gerichtet. Das Zentrum habe Hindenburg stets als einen Mann vorbildlicher Pflichttreue und Hingabe an das Vaterland geschätzt.

Abg. Dr. Everling (D.nat.) bezeichnete die Tatsache der Uebertragung der Brüningsrede im Rundfunk als typisch für die mangelnde Ehrlichkeit des Systems. Gegen den Pessimismus des Volks können nur die Erfolge eines neuen Mannes und einer neuen Regierung helfen. Brünning sei der Gefangene des Systems geworden. Auch den greisen Feldmarschall habe man zum Gefangenen des Systems gemacht.

Reichsfinanzminister Dietrich wendet sich gegen einen Zuruf, die Regierung habe sich von den Banken hereinlegen lassen. Die Regierung sei nicht eingesperrt, weil die Banken einen Druck auf sie ausgeübt hätten, sondern weil es nötig war, die Banken als Instrument der Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. 9 Milliarden Mark seien für Kriegsbeschädigtenversorgung, Hinterbliebenenfürsorge, Wohlfahrtsausgaben, Arbeitslosenfürsorge und Schuldendienst, 1,8 Milliarden seien für Besoldungen, Pensionen und ähnliche Dinge erforderlich. Hier sei nicht mehr viel zu ersparen. Die eigentlichen Ausgaben seien auf den Vorkriegsstand zurückgeschraubt worden. Wenn nicht die ungeheuren Ausgaben für die Arbeitslosigkeit aufzubringen wären, würde die Reichsregierung den Haushalt sehr bald in Ordnung gebracht haben.

Ablehnung der Mißtrauensanträge

Der Vorschlag des Reichsinnenministers, als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl den 13. März und den 10. April festzusetzen, wurde angenommen.

Die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten gegen die Reichsregierung wurden in einer gemeinsamen Abstimmung mit 289 gegen 264 Stimmen abgelehnt.

Mit den Antragstellern stimmten auch das Landvolk und die sozialistische Arbeiterpartei.

Die Mißtrauensanträge gegen die Reichsminister Dr. Brüning und Dietrich wurden ebenfalls abgelehnt. Die von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten beantragte Reichstagsauflösung wurde mit 299 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Das Ergebnis der Reichstagsabstimmung war voraussehen, nachdem von der Deutschen Volkspartei, die Fraktionszwang beschlossen und selbst einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht hatte, sich 5 Abgeordnete (Kahl, v. Kardorff, Dr. Curtius, Schneider-Dresden und Blahel) hatten beurlauben lassen. Von den 30 Abgeordneten der Fraktion nahmen also nur 25 an der Abstimmung teil. Ferner hatte die Wirtschaftspartei ebenfalls unter Fraktionszwang beschlossen, gegen die Mißtrauensanträge zu stimmen.

Neue Nachrichten

Pressestimmen zur Kanzlerrede

Berlin, 26. Febr. Die „Germania“ schreibt, die Rede des Kanzlers sei ein großer und entschlossen geführter Angriff gegen die nationale Opposition, die unter seiner Wucht zusammengebrochen sei. — Die „Börsezeitung“ sagt, die Meinung der großen Mehrheit des Volks werde richtig wiederzugeben sein, wenn man feststelle, daß im Volk das Interesse an den Mitteln und Wegen zur Rettung Deutschlands größer sei als an den Vorgesetzten, die der Zentrumskanzler den Widersachern seiner Partei und seines Systems geliefert habe. — Der „Volksanzeiger“ sagt: Reichskanzler Brüning habe sich die Abwehr gegen die Angriffe der deutschnationalen Sprecher gar zu leicht gemacht. Die Grundlage für eine politische Unterhaltung sei nicht bei einem Manne zu finden, der vom Völkertum noch heil erwarde. — Das „Tagblatt“ erklärt die Kanzlerrede für eine Abrechnung mit den Nationalsozialisten, die nur die Rücksichtslosigkeit in den Schlussfolgerungen habe vermischen lassen, nämlich sie mit allen Mitteln zu vernichten. — Der „Vorwärts“ bezeichnet die Reichskanzlerrede als „gemäßigt konservativ“. Die erbitterte Schärfe, mit der er die äußerste Rechte angegriffen habe, zeige den tiefen Riß, der zwischen den bürgerlichen Parteien kasse.

Hitler leistet den Dienst

Berlin, 26. Februar.

Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, hat Adolf Hitler heute mittag in Berlin als Regierungsrat der braunschweigischen Regierung den Beamteneid geleistet.

Die braunschweigische Regierung gibt bekannt, daß die Aufgabe Hitlers, dem, wie berichtet, eine freie Regierungsstelle bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin übertragen wurde, darin bestehen werde, für die Berücksichtigung der Wirtschaftsinteressen in weitestem Umfang tätig zu sein, namentlich auch sich für die Sicherung von Reichsaufträgen für die braunschweigische Wirtschaft einzusetzen. Hitler habe erklärt, daß er die Stelle mit allem Nachdruck im Interesse des Landes Braunschweig wahrnehmen werde.

Hitler wird sein Amt, das bisher zum Landeskulturamt gehörte und schon einige Zeit unbesetzt war, nun aber der Gesandtschaft zugeteilt worden ist, sofort nach Erfüllung der notwendigen Formalitäten antreten.

Der politische Ausschuss der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 26. Febr. Tardieu hat es im Hauptausschuss der Genfer Abrüstungskonferenz gegen Deutschland durchgesetzt, daß ein politischer Ausschuss eingesetzt wird, der die Abrüstungsfrage unter Außerlassung der technischen Beziehungen lediglich vom politischen Standpunkt zu beurteilen hat. Die Berliner Presse sieht in diesem Sieg Tardiens überwiegend eine Niederlage der deutschen Diplomatie. Die Reichsregierung ist jedoch der Ansicht, daß von einer Niederlage nicht gesprochen werden könne, weil alle Fragen, die dem politischen Ausschuss vorbehalten bleiben sollen, an sich auch im Hauptausschuss erörtert werden könnten. Wenn allerdings der französische Ministerpräsident der Ansicht sei, daß im politischen Ausschuss die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands erörtert werden müsse, so müsse demgegenüber mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß eine Erörterung über diese Frage für Deutschland ausgeschlossen sei. Die Gleichberechtigung Deutschlands sei selbstverständlich Tatsache. Weder im politischen Ausschuss, noch im Hauptausschuss oder irgend einem anderen Ausschuss könne darüber eine Erörterung zugelassen werden.

Die Pariser Blätter feiern die Einsetzung des politischen Ausschusses als einen großen Triumph Tardiens. Der französische Abrüstungsvorschlag laufe nun nicht mehr Gefahr, durch deutsche Vorschläge und Einwände erstarrt zu werden.

Für Streichung der Reparationen

London, 26. Febr. In einem Aufruf, der von 120 Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens unterzeichnet ist, wird die Streichung der Kriegsschulden, Reparationen und Reparationen, die Abkehr vom Hochschulzoll und die Entlastung der Staatshaushalte von den übertriebenen hohen Rüstungsausgaben als einziger Weg aus der Weltkrise und zu neuem Wohlstand gefordert und verlangt, die Lösung all dieser Probleme in einer rasch einzuberufenden internationalen Konferenz nachdrücklich zu betreiben. Der Aufruf ist unterzeichnet vom Erzbischof von York, von George Pajib, dem Schriftsteller H. G. Wells u. a.

Die englische Presse und der Stimson-Brief

London, 26. Febr. Der Brief des Staatssekretärs Stimson an Borah über die Ostasienpolitik der Vereinigten Staaten erregt bei der Londoner Presse zwar großes Interesse, wird aber, soweit er sich nicht nur an Japan, sondern auch an die europäischen Mächte richtet, mit Zurückhaltung besprochen. Der „Daily Telegraph“ bemerkt, private Briefe erfordern keine Rückäußerungen von britischer Seite. Stimson unterlasse es, Japans Vorrechte in der Mandchurie und die ungeordnete Lage in China zu berücksichtigen. Schon aus diesem Grund könne Großbritannien dem Inhalt des Briefes nicht ohne sorgfältige Vorbehalte beitreten.

Friedenserklärung der französischen Kardinäle und Erzbischöfe

Paris, 26. Februar. Die Kardinäle und Erzbischöfe von Frankreich haben eine Erklärung beschlossen, in der sie unter Hinweis auf die Abrüstungskonferenz betonen, daß sich die Gläubigen vom Charakter des wirklichen Friedens durchdringen lassen sollen. Die Gläubigen sollten sich daher in gleicher Weise von einem übertriebenen Nationalismus, wie von einem übertriebenen Pazifismus fernhalten.

Volksabstimmung über das Alkoholverbot in Amerika?

New York, 26. Februar. Reuter meldet: Der Vorsitzende des demokratischen Nationalauschusses, Raskob, erklärte, es sei durchaus möglich, daß Präsident Hoover sich wieder als Kandidat für die nächsten Präsidentschaftswahlen aufstellen lasse. Er würde in seinem Programm u. a. eine Volksabstimmung über das Alkoholverbot vorschlagen.

Württemberg

Gegen Doppelverdiener beim Staat

Stuttgart, 26. Febr. Eine Verordnung des Staatsministeriums über die Einschränkung von Doppelverdienern bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Staats bestimmt u. a.:

Anträge von Beamten, ihnen die Uebernahme einer entgeltlichen Nebenbeschäftigung außerhalb des Staatsdienstes oder den Betrieb eines Gewerbes zu genehmigen, hat die zuständige Behörde unter Anlegung eines strengen Maßstabs daraufhin zu prüfen, ob die Genehmigung der Nebenbeschäftigung oder des Gewerbebetriebs mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarkts verantwortet werden kann. Ist dies nicht der Fall, so ist die Genehmigung zu versagen. Ausnahmen sind zulässig, 1. wenn ein staatliches oder sonstiges öffentliches Interesse an der Nebenbeschäftigung oder dem Gewerbebetrieb des Beamten besteht, 2. wenn die Verfassung eine unbillige Härte für den Beamten bedeuten würde, 3. wenn die Gestattung der Nebenbeschäftigung oder des Gewerbebetriebs dem Beamten bindend zugesichert ist, 4. wenn der Beamte beim Staat nicht voll, sondern nur teilweise beschäftigt wird, 5. wenn es sich um eine nach den bestehenden besonderen Vorschriften zulässige Aufkündigung gegen Entgelt handelt.

Die den Beamten bisher erteilten Genehmigungen zur Uebernahme entgeltlicher Nebenbeschäftigung sind nachzuprüfen, ob die Nebenbeschäftigung oder der Gewerbebetrieb des Beamten mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarkts weiter zugelassen werden kann. Ist dies nicht der Fall, so ist die Genehmigung zu widerrufen. Eine ähnliche Prüfung hat zu erfolgen bei Angestellten und Arbeitern des Staats, die eine entgeltliche Nebenbeschäftigung außerhalb des Staatsdienstes übernommen haben oder ein Gewerbe betreiben, oder dem Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrat einer auf Erwerb gerichteten Gesellschaft angehören oder sich an der Gründung einer solchen Gesellschaft beteiligen und aus dieser Betätigung mittelbar oder unmittelbar einen Gewinn oder eine Belohnung ziehen. Bei der Genehmigung oder Zulassung von Nebenbeschäftigungen ist darauf zu achten, daß den Beamten, Angestellten oder Arbeitern des Staats kein Nebenverdienst zukommt, der außer Verhältnis zu Art und Umfang der Nebenbeschäftigung steht.

Sind Ehegatten als Doppelverdiener zu betrachten, so ist, wenn nur einer der Ehegatten beim Staat beschäftigt wird, diesem, und, wenn beide Ehegatten beim Staat beschäftigt werden, der Ehefrau auf den nächst zulässigen Termin zu kündigen. Ist eine Kündigung der Ehefrau gegenüber nicht zulässig, so ist dem Ehemann zu kündigen; im übrigen kann statt der Ehefrau dem Ehemann gekündigt

werden, falls dies aus dienstlichen Gründen oder ausnahmsweise mit Rücksicht auf die Familie als angezeigt erscheint. Abweichungen von den Vorschriften dieser Verordnung sind mit Genehmigung des vorgelegten Ministeriums im Benehmen mit dem Finanzministerium zulässig.

Ueberwachung des Verkehrs mit Milch und Milcherzeugnissen

Stuttgart, 26. Febr. Das Innenministerium hat zur Ueberwachung des Verkehrs mit Milch und Milcherzeugnissen, ausgenommen Butter und Käse, im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium u. a. bestimmt:

Die Ueberwachung der Durchführung des Milchgesetzes und seiner Ausführungsbestimmungen obliegt den Ortspolizeibehörden. Die Oberämter haben in allen geeigneten Fällen anzuordnen, daß in den Gemeinden ohne staatliche Polizeiverwaltung die Landjäger bei Erfüllung dieser Aufgabe mitwirken. Die mit der Ueberwachung beauftragten Polizeibeamten müssen nach Richtlinien des Innenministeriums ausgebildet sein. Die Mittel der Ueberwachung sind Entnahme und Untersuchung von Proben der im Verkehr befindlichen Milch und Milcherzeugnisse, Betriebsüberwachung und Verfolgung von Anständen. Auf Grund der Beanstandungen der Polizeibeamten, Sachverständigen und Untersuchungsanstalten hat die Ortspolizeibehörde im Benehmen mit den im Einzelfall zuständigen Sachverständigen und Untersuchungsanstalten, bei Marken- und Bezugs-milch auch mit der bei der Landwirtschaftskammer gebildeten Ueberwachungsstelle, das Erforderliche zu veranlassen, und zwar kommen neben der Entnahme von Nachproben und Stallproben bei Uebertragungen in Frage: Verwarnung des Betriebsinhabers und Befehre darüber, wie die Anstände behoben werden können; nach angemessener Frist Nachprüfung des Erfolges der Verwarnung, z. B. durch Einforderung eines tierärztlichen Zeugnisses im Fall vorübergehender Erkrankungen von Milchtieren, durch weitere Probenentnahmen von der im Verkehr gebrachten Milch usw.; erforderlichenfalls Besichtigung und Untersuchung durch den zuständigen Sachverständigen; Anordnung bestimmter Maßnahmen zur Behebung der Anstände und Nachprüfung der Einhaltung dieser Anordnungen; Bestrafung, gegebenenfalls mit Einziehung der Beweismittel, auf die sich die Handlung bezieht.

Stuttgart, 26. Februar.

Gewissenloser Betrüger. Der schon mehrfach ganz erheblich vorbestrafte 45 Jahre alte verheiratete Dentist Karl Hermann Knapp betreibt seit Jahren in Stuttgart eine zahnärztliche Praxis. Mit welcher Gewissenlosigkeit er diese ausübt, zeigte der jetzt vor dem Schöffengericht verhandelte Fall, wo er einem Kriegsinvaliden statt Goldkronen Messingkronen aufsetzte, und zwar so, daß diese einen halben Zentimeter tief ins Zahnfleisch drangen. Der mit sehr schweren Verletzungen aus dem Feld zurückgekommene Kriegsblinde mußte furchtbare Schmerzen aushalten, bis er sich endlich entschloß, einen anderen Zahnarzt aufzusuchen, wobei der ganze Schwindel aus Tageslicht kam. Auch die Ehefrau und die Kinder des Kriegsblinden waren von K. auf ähnliche Weise behandelt worden. Der Preis für diese Behandlung überstieg in hohem Maß die allgemeinen Sätze, ganz abgesehen davon, daß er nur Messingkronen aufsetzte. Es schmeißt noch ein weiteres Verbrechen gegen den Angeklagten, in welchem er einem Dienstmädchen empfohlen hatte, die von ihm eingeklebten Goldkronen mit Sidel zu reinigen. — Bei der Verhandlung suchte er sich mit großer Phantasie zu retten, wobei ihn seine wegen Kassendiebstahls schon vorbestrafte Ehefrau unterstützte. Das Urteil lautete wegen Betrugs im Rückfall und Körperverletzung auf ein Jahr Zuchthaus und insgesamt 260 Mark Geldstrafe.

Aus dem Lande

Neckarsulm, 26. Febr. Zur Landtagswahl. Als Spitzenkandidat des Zentrums für den Bezirk Neckarsulm wurde Weingutsbesitzer und Regierungsrat bei der Ministerialabteilung der Höh. Schulen in Stuttgart, Dr. Otto Schmidt, aufgestellt. Im Bezirk Künzelsau wurde Landtagsabg., Bürgermeister Kuhn-Marlach O.N. Künzelsau, aufgestellt.

Deehheim O.N. Neckarsulm, 26. Febr. Zwei Kinder ertranken. Zwei Knaben, die sich auf das brüchige Eis des Kochers wagten, sanken plötzlich ein und ertranken.

Fachsenfeld O.N. Alen, 26. Febr. Störung einer politischen Versammlung. Die NSDAP. wollte am Donnerstagabend hier eine Versammlung abhalten, die von zahlreichen politischen Gegnern besucht und gestört wurde. Der Sprecher kam nicht zu Wort. Der anwesende Bürgermeister Schuhmacher hat sodann die Schließung der Versammlung angeordnet. Bei der Räumung des Saals entstanden Tätlichkeiten, wobei 2 Nationalsozialisten leicht verletzt wurden.

Neckenberg O.N. Crailsheim, 26. Febr. Schwere Unglücksfall. Das jährliche Töchterchen des Holzbauers August Lang hier machte sich am Ofen zu schaffen. Dabei fing die Kleider des Kindes Feuer. Es trug am ganzen Körper so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

Tübingen, 26. Febr. Ehrung von Professor Dr. Bülow. Die philosophische Fakultät der Universität Neckar erneuerte in einem ehrenden Schreiben das Doktor-Diplom anlässlich des 50jährigen Doktor-Jubiläums des in Tübingen wohnenden emerit. Professors der Chemie, Dr. C. Bülow, dessen große Verdienste als Forscher und Erfinder hervorgehoben wurden. Gleichzeitig wurde der Jubilar von der Deutschen Chemischen Gesellschaft, Berlin, zu seinem Ehrentag beglückwünscht.

Winzeln O.N. Oberndorf, 26. Febr. Brand. Es brannte das landwirtschaftliche Anwesen des Johannes Schmid in der Lehmgrube ab. Die Bewohner, eine neunköpfige Familie, mußten das brennende Haus fluchtartig verlassen. Außer dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. Der Geschädigte ist versichert. Die Brandursache ist unbekannt.

Ulm, 26. Febr. Oberleutnant Wendt als Enttänzer. Der aus dem Ulmer Reichswehrprozess bekanntgewordene Oberleutnant Wendt, dessen Flucht aus der Festung Söllno seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregte, hat so berichtet das Ulmer Tagblatt, aus wirtschaftlicher Not eine Anstellung als Enttänzer in einer Luxusdielen am Berliner Kurfürstendamm angetreten.

Langenau O.N. Ulm, 26. Febr. Messerheld. Im Verkauf von Streifigkeiten wurde im Hof der Bauernmühle ein Sohn von Schäfer Eisele in die Hüfte geschossen. Das

Sonntagsauto brachte den Verletzten ins Krankenhaus nach Ulm. Der Täter, ein arbeitsloser Schmied aus Ulm, ist festgenommen.

Tötung. 26. Febr. Schlimme Folgen verbotener Früchte. In der Gemeinde Eitenkirch hat ein junges Kalb dem im gleichen Stall sich befindlichen Pferd buchstäblich die Haare aus dem Schweif gelockt, die sich dann im Magen zu einem Knäuel zusammengeballt haben, so daß eine Verstopfung eintrat und das erst wenige Wochen alte Kalb notgeschlachtet werden mußte.

Hofs O. L. 26. Febr. Am Schalltag 84 Jahre alt. Valentin Albrechts in Dietmanns (Gemeinde Hofs) feiert am 29. Februar seinen 21. Geburtstag und ist jetzt 84 Jahre alt. Er ist noch der einzige Veteran von 1870/71 in der Pfarrei Hofs.

Eisenhans O. L. 26. Febr. Explosion. Durch die Explosion eines Karbidbrenners ist das Wohngebäude des Briefträgers Franz Neher nebst Stadel schwer zu Schaden gekommen. Wände wurden herausgerissen, Türen und Fensterrahmen meterweit fortgeschleudert, die Ziegelplatten liegen verstreut umher. Das in Brand geratene Heu konnte gelöscht werden. Ein Kind wurde durch die Gewalt der Explosion in den Keller, ein zweites Kind auf die Straße geschleudert. Erstere zog sich Verletzungen im Gesicht zu, das zweite nahm keinen Schaden. Das Vieh kam heil davon. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Rothenburg o. L. 26. Febr. Die Tüte eines Irrensinnigen. Der Besitzer des Gasthauses „zum Engel“, Michael Schneider, der vom Wahnsinn befallen wurde, begab sich in seinem Haus im alten Stadtgraben, nachdem er verschiedene Einrichtungsgegenstände seines Anwesens zerstört hatte, in den Keller seines Wohnhauses, zündete dort Feuer an und öffnete den Gashahn. Dann ging er auf den Speicher und wartete auf den Erfolg seiner Unternehmung. Glücklicherweise wurde die Gefahr rechtzeitig bemerkt und das Gas abgESPERRT. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Brandstifter war im vergangenen Jahr schon einmal zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Heilanstalt. Er wurde in Gewahrsam genommen.

Vom bayerischen Allgäu. 26. Febr. Der Bettler als Brandstifter. In Buchenberg bei Kempten kamen abends zwei Handwerksburschen zum Bürgermeister und baten um ein Nachtquartier. Sie wurden in ein Gasthaus geschickt, wo sich das gemeinliche Nachtlager für Durchreisende befindet. Schon nach kurzer Zeit kamen sie wieder zurück und beklagten sich, daß es ihnen dort zu kalt sei. Der Wirt bot ihnen nun ein Bett an. Sie schlugen aber auch das aus und beschwerten sich bei der Gendarmerie. Dort drohten sie, das Dekonomiegebäude des Bürgermeisters anzuzünden. Schon eine halbe Stunde später brannte das Gebäude. Mit knapper Not konnte das gegenüberliegende Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden beträgt 10 000 Mark. Der Täter ist der 33 J. a. Hilfsarbeiter Josef Reiml aus Frauenheist Bezirksamt Neuburg v. W., der sich zurzeit auf der Wanderschaft befindet. Sein Begleiter war an dem Brand nicht beteiligt.

Der Adler in der Fuchsfalle. Ein bekannter Jäger aus Innenstadt hatte an einer Stelle, an der in letzter Zeit wiederholt Füchse beobachtet wurden, eine Fuchsfalle gestellt und wartete mit Begierde auf den Eingang des Meisters Reineke. Eines Tages bemerkte der Jäger daß sich ein kapitaler Steinadler in der Falle gefangen hatte. Der Jäger wollte den Adler, den er für tot hielt, aus der Falle lösen; dieser zerkrachte jedoch mit seinen Fängen tüchtig einen Arm seines Bezwinners. Der Jäger lieferte den Adler, der eine Flügelspannweite von weit mehr als 2 Metern aufwies, seinem Jagdherrn ab; er selbst begab sich in ärztliche Behandlung.

Zöppriß-Prozess

Ellwangen. 25. Febr. In der Mittwoch-Nachmittags-Sitzung wurde der Sachverständige L. Käse-Stuttgart vernommen. Der Sachverständige hatte im Auftrag der Württ. Notenbank auf 30. 9. 29 eine Zwischenbilanz aufgestellt und dabei verschiedene Bemerkungen gegenüber der Bilanz von Zöppriß richtiggestellt. Dabei ergab sich ein Verlust von 2,8 Mill. Mark, wovon aber mindestens 1,2 Mill. Mark eigentlich in das Jahr 1928 oder noch früher fallen. Somit wurde auch nach den eingehenden Darlegungen des Sachverständigen für die ersten neun Monate des Jahres 1929 ein Verlust von 1,6 Mill. Mark errechnet. Unter diesen 1,6 Mill. Mark sind allein annähernd eine Million Mark Zinsen enthalten, die im Jahr 1929 für die in Anspruch genommenen Kredite angefallen waren.

Da nachträglich noch weitere Zeugen geladen wurden, mußte in der Donnerstag-Vormittags-Sitzung wieder auf den Abschnitt „Notenbank“ zurückgegriffen werden. Es wurden verschiedene schon gehörte Zeugen vernommen, die im wesentlichen ihre Aussagen wiederholten.

Zeltungsbeschlagnahme. Das Amtsgericht Stuttgart I hat die Nummer 8 des zweiten Jahrgangs der kommunistischen Wochenzeitung „Schwäbisches Echo“ vom 25./26. Febr. 1932 beschlagnahmt.

Die Winterhilfsmassnahmen zur Verbilligung von Kohle. Der dritte (März-)Bezugschein für die Durchführung der Winterhilfsmassnahme zur Verbilligung von Kohle für die hilfbedürftige Bevölkerung wird in den nächsten Tagen (zusammen mit einem vierten Fleischbezugschein) durch die Reichsdruckerei an die für die Zusendung der Bezugscheine angegebenen Stellen gesandt werden, und zwar in derselben Anzahl wie im Vormonat.

Lokales.

Wildbad, den 27. Februar 1932.

Neue Kälteperiode. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es noch einmal recht kalte Tage geben wird. Im höheren Schwarzwald ist die Temperatur auf - 6 Grad gesunken und heute nacht hat fortwährendes Schneetreiben einen frischen weißen Ueberzug, stellenweise bis zu 10 Zentimeter, auf Berg und Tal gelegt, und werden wir morgen einen idealen Schifonntag haben. Aus Nord- und Osteuropa werden absinkende Temperaturen, die zwischen - 18 und - 20 Grad liegen, gemeldet, so daß man die Hoffnung auf einen baldigen Lenz zurückstellen muß.

Wintersportzüge. Am morgigen Sonntag werden 2 Wintersportzüge geführt. Wildbad an: 8.20 Uhr, Wildbad ab 19.12 Uhr.

Die öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Ortsgruppe Wildbad war wie gewöhnlich, überfüllt. Der Redner des Abends Pg. Sibo, Freiburg, war ein Redner und Kämpfer, der zeigte, daß er tief ins Wesen des Nationalsozialismus eingedrungen war. Am Beispiel des geschichtlichen Auf und Ab des Deutschen Volkes zeigte er, wie schon am Anfang des erwachenden Germaniens die Rorne Zwietracht Pate stand. Im Kampfe gegen den römischen Eindringling auf Deutscher Seite der völkisch gefinnte Armin, im Lager der Feinde sein Bruder Flavius. Zunächst setzte sich der Redner, der überzeugter Katholik ist, mit dem römischen Zentrum auseinander, denn heute tut es auch national, nachdem der Kramladen der Internationale so erschreckend bloß gestellt ist. In zweiter Linie galt sein Kampf dem Marxismus der SPD, deren Judenthümlichkeit das kommunistische Manifest, das immerhin nicht ideenlos war zur Irdblermünze geschäftstüchtiger Bank- und Börsenjuden erniedrigte und so aus dem natürlich gewachsenen Mittelstand des Bismarckreiches eine Proletariermasse voll niederdrückender Hoffnungslosigkeit machte. Das Dreigestirn, Zentrum, Sozialdemokratie samt bürgerlicher Demokratie kämpfte einst mit bitterstem Haß gegen das Bismarcksystem und erlebte 1918 die unendliche Freude, als Nachfolge im Sachwalteramt seine Ideen zum Wohle des Deutschen Volkes durchsetzen zu können. Auch der einfachste Volksgenosse hat heute die Möglichkeit, der Nachprüfung der Früchte des herrschenden Systems. — Der Redner zeigte auch die Wege zum, wenn auch langamen Aufstieg: Persönliche Haftung der Führer der NSDAP für die Durchführung der 25 Punkte des Programms, das unverändert seit 1920 besteht; Inangriffnahme der Landfrage, die der Arbeitslosigkeit wesentlichen Abbruch tut, Kampf gegen Warenhäuser, Trusts, Zugeseinfuhr und nicht zuletzt Kampf gegen den Materialismus und seine Ausstrahlungen nach dem Grundgesetz: Gemeinnutz vor Eigennutz; Abbau der großen Behälter usw. Reicher Beifall lohnte den Redner. Der Wahltag wird zeigen, daß er nicht umsonst redete. — n.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag nachmittag kommt als Volksvorstellung die Operettenrevue „Im weißen Rössl“ zur Aufführung. — Abends wird die Oper „Madame Butterfly“ (Die kleine Frau Schmetterling) gegeben. — Zu dieser Aufführung wurden namhafte Gäste vom Nationaltheater Mannheim, Landestheater Karlsruhe und von Köln verpflichtet. Den Pinkerton singt Fritz Frank. Trotz der großen Unkosten findet die Aufführung zu ermäßigten Preisen statt. (Siehe Anzeige).

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 28. Februar:

7.00: Bremer Sinfonieorchester, 8.00: Symphonie, 8.25-9.15: Kirchenkonzert, 10.15: Evangelische Morgenfeier, 11.00: Kammermusik, 11.45: Altes Kuerbuch (mit neuen Sueddeutsche Schwestern), 12.15: Schallplattenkonzert, 13.15: Kleines Kapitel der Zeit, 13.30: Mandolinensinfonie, 14.10: Vortrag: „Der Geißler“, Bildnis Johann Peter Eschmanns, 14.30: Stunde des Bundesrats, Nachfolge für die Bestellung des Hauptstadts 15.00: Stunde der Jugend, 16.00: Konzert, 18.00: Kolonienkunde Ludwig Kugel, 18.25: Odeutsche Kompositionen, 18.45: Sportbericht, 19.30: „Die Dank“ von Dostojewski, Sprecherin: Franziska Ring, 20.00: Konzert, 22.15: Zeitungsbeschlagnahme, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.35-24.00: Langmusik.

Montag, 29. Februar:

6.15: Zeitungsbeschlagnahme, Wetterbericht, Symphonie, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, Zeitungsbeschlagnahme, Wetterbericht, Scherzbericht, 12.05: Functioconcert, 12.30: Konzert, 13.30: Zeitungsbeschlagnahme, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Konzert, 14.50: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht, 18.30: Zeitungsbeschlagnahme, Wetterbericht, 19.30: Vortrag: „Mittellateinische Grundgedichte — ihr Wesen und ihre Bedeutung“, 20.00: Konzert, 21.00: „Als die Firma verflocht“, Hörspiel von Nathan Asch, 22.15: Zeitungsbeschlagnahme, Wetterbericht, Nachrichten, 22.35-23.10: Sportbericht: „Wie der Antarktis-Expedition im heiligen Reich“, bearbeitet von Actualis, 23.10-23.30: Schallplatten.

Wer Sie besucht der ist entzückt!
3 teilige Polstergarnitur
= 2 Sessel, 1 Tisch
zusammen nur RM. 33.—
dabei bis zehn Monatsraten bei franco Lieferung
Geben Sie mir heute noch Ihre Adr.
J. Böhm, Oberlangenstadt 241
Möbelabrik Lichtenfels Land
Katalog gratis, Teilzahlung

Auch die Wohnung des Papstes baulich bedroht?

Aus Rom wird berichtet: Die Mauer- und Deckeneinbrüche im Vatikan, die in der vatikanischen Bibliothek das Unglück verursacht haben, lassen die Bewohner des Vatikans nicht zur Ruhe kommen. Als Kardinalstaatssekretär Pacelli am Mittwoch in seinem Arbeitszimmer mit dem Unterstaatssekretär Ottaviani sprach, hörten sie ein merkwürdiges Krachen im Gehälf. Als sie zu der tafettierten Decke hinaufblickten, sahen sie, daß sich dort ein langer Spalt gebildet hatte. Der Chef des vatikanischen Baubüros wurde sofort benachrichtigt. Er begab sich in das obere Stockwerk, die päpstlichen Gemächer, und untersuchte, ob vielleicht der Marmorboden Schaden genommen hätte. Alle Teppiche wurden weggeräumt; es wurde aber nichts gefunden. Man hat jetzt auch in dem Arbeitszimmer Pacellis über dem Spalt in der Decke Papierstreifen befestigt, um zu beobachten, ob der Spalt sich vergrößert. Das Arbeitszimmer Pacellis liegt im ersten Stock des Hauptgebäudes des Palastes, gerade unter den Privatgemächern des Papstes. Der Schaden ist aber so gering, daß noch kein Anlaß zu Reparaturen besteht. Der päpstliche Palast galt bisher als besonders solide gebaut, und dieser Flügel ist ziemlich weit von dem Hof des Belvedere entfernt, in dem der Einsturz der Bibliothek erfolgt ist. Allerdings stammt auch dieser Teil des vatikanischen Palastes, der nach dem Petersplatz hinausblickt, aus der Zeit Sixtus V. (1585 bis 1590), also desselben Papstes, der den eingestürzten Flügel der vatikanischen Bibliothek hat erbauen lassen.

Jetzt am billigsten
Überzeugen auch Sie sich von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad u. wieviel billiger Sie es jetzt kaufen können (Gewebe, Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles Andere). Katalog 130 mit neuesten Preislisten an jeden gratis und franko. Sie werden staunen. Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 32
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1030 Edelweißräder

Evang. Gottesdienst.

Oculi, Sonntag, den 28. Februar 1932.

9 1/4 Uhr Predigt (Lekt: Eph. 5, 1-9; Lied 415) Stadtpfarrer Dauber.

11 Uhr Kindergottesdienst.

1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Dauber.

5 Uhr Bibelstunde und Gemeindefeststunde Stadtpfarrer Dauber.

Donnerstag, den 3. März.

8 Uhr abends im Gemeindefaal Bibelstundeabend (Galaterbrief).

Kathol. Gottesdienst.

3. Fastensonntag, Oculi.

7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 1/4 Uhr Predigt und Singmesse, 1 1/4 Uhr Christenlehre und Kreuzwegandacht.

Werktags: 7 1/4 Uhr hl. Messe, Montag 7 1/4 Uhr hl. Messe, Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht.

Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Bei Nervenschmerzen hat sich das **Melabon** der Firma Dr. Kentschler u. Co., Laupheim/Württ. glänzend bewährt. Das Mittel ist völlig unschädlich für Herz, Magen und Darm und hilft meist innerhalb weniger Minuten, selbst in ganz hartnäckigen Fällen. Melabon ist ohne Rezept in allen Apotheken erhältlich. Ärzte empfehlen es wegen der erstaunlichen Schnellwirkung auch bei den stärksten Schmerzen, bei denen andere Mittel oft völlig versagen. Die Firma versendet auf Wunsch auch Gratisproben.

Es ist ein Irrtum, wenn gewisse Kreise der Anwendung der Handelsdüngemittel einen ungünstigen Einfluß auf den Nährwert der pflanzlichen Produkte zuschreiben. Das ist mittelalterliche Denkart, die von keinem Hauch neuzeitlicher naturwissenschaftlicher Erkenntnis durchdrungen ist. Denn eine sachgemäße Anwendung von Kali, Stickstoff und Phosphorsäure entspricht in jedem Falle den natürlichen Bedürfnissen der Pflanzen und leitet die Nährstoffe gleich in einer Form zu, welche die frei vorkommenden Nährstoffe erst in langen Zeiträumen ganz allmählich annehmen können. Gerade bei dem heutigen Streben nach Qualitätsverbesserung ist daher die Vollendung unter bewusster Betonung der Kaliszufuhr unentbehrlich, da nur sie zu dem gewünschten Erfolge führt.

Ihre Nervenschmerzen beseitigt Melabon

erstaunlich schnell und nachhaltig ohne Beschwerden für Herz, Magen oder Darm. In Apotheken kleine Packung 1.— Mk., große 4.— Mk. Von Ärzten glänzend begutachtet und von schmerzfreien Patienten begeistert gelobt. Die prompte Wirkung wird Sie überraschen.

Ungewisse Zukunft — auch für Deine Tochter —

wenn Du einmal nicht mehr da sein wirst — wenn sie heiraten möchte, aber das Geld für die Aussteuer fehlt — und auch die Mutter ihr nicht helfen kann:

deshalb Aussteuer-Versicherung!



Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag den 1. März 1932, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht für 1931.
 2. Beerdigung der neugewählten Gemeinderatsmitglieder.
 3. Wahlen: a) Waldkommission, b) Gemeinderichtsabteilung, c) Baukommission, d) Steuerfahrbehörde, e) Gewerbeschulrat, f) Verwaltungsabteilung (Dekreturkommission).
 4. Ermäßigung der Kurtaxe.
 5. Sonstiges.

Bäuerliche Siedlung
in Nord- und Ostdeutschland.
Auskunft hierüber wird auf dem Meldeamt erteilt.
Bürgermeisteramt.

Neuenbürg, 25. Februar 1932.

†

Dankagung.

Für die herzliche Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen,
Frau Marie König
geb. Pfeiffer, Bergbahnschaffnerswitwe

erfahren durften, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes Neuenbürg, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weingut Erwin Geil
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt keine allgemein bekannten
Ia. Qualitäts-Fas- und Flaschenweine
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn
Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Bestellungen
auf prima
Düngekalk
staubfein gemahlene, schneeweiße Ware, sowie auf alle anderen künstlichen
Düngemittel
nimmt entgegen
Karl Schober.

Gasthaus zur Eintracht
Samstag und Sonntag
Mehlsuppe
wozu freundlich einladet **W. Wurz**

Schwarzwaldhof Wildbad
Sonntag, 26. Februar 1932, abends 8 Uhr
Großer Bunter Abend
unter Mitwirkung
erster Stuttgarter Künstler
Leitung: Oberspielleiter **WALTER EBERHARD**
Motto: „Morgen geht's uns gut“

Mitwirkende:
Margarete Wetter, die hervorragende, durch den Südfunk bekannte Sängerin
Erika Stein, Wiener Operetten- und Stimmungssoubrette
Lilo Felger, Spitzen- und Fantasietänzerin
Max von Wistinghausen, der beliebte Baritonist des Südfunks
Walter Eberhard, der erfolgreiche Ansager und Vortragshumorist
Erich Beck, musikalische Leitung und Begleitung.
Auserlesenes Programm u. a. Opernarien, Operettenlieder, musikalische Plaudereien, Spitzentänze, Couplets, Chansons, Parodien, Stimmungslieder, moderne Vorträge, deutscher Humor, Tonfilmschlag, Brettlieder, Schürren, Alt-Wiener Lieder und Walzer.

Eintrittspreis: Mk. 1.— im Vorverkauf **Schwarzwaldhof** An der Abendkasse 20 Pf. Aufschlag.

Für die Konfirmation
kauft man jetzt
**Hemden
Kragen
Krawatten
Handschuhe
Hosenträger
Strümpfe**
gut und billig bei
Hermann Aberle

Trefzger MÖBEL
QUALITÄTS-ARBEIT
ALLEIN VERMAG ZU BESTEHEN, UND DARAUF BERUHT DER GUTE RUF UNSERER FIRMA

VON BESONDEREM VORTEIL FÜR SIE WIRD ES SEIN, WENN SIE BEI BEDARF UNSERE ERZEUGNISSE BESICHTIGEN, SIE SPAREN VIEL GELD

PFORZHEIM SCHLOSSBERG
SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER & M. B. RASTATT 1/2

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Zu erfragen in der Taubblatt-Geschäftsstelle.

Baterländischer Nachmittag
Sonntag nachmittag 3 Uhr im „Windhof“
Fräulein Fehleisen spricht über das Thema:
„Das Vaterland und wir Frauen“
Kein Eintrittswang — Eintritt frei
Es ergeht an die Wildbader Frauen sowie an die weibliche Jugend herzliche Einladung.
Deutschnationale Frauenortsgruppe Wildbad.

Schauspielhaus Pforzheim
Sonntag den 28. Februar 1932, nachm. 5 1/2 Uhr
Volksvorstellung
zu Preisen von 2.—, 1.50, 1.—, 0.60 und 0.40 Mk.
Im weissen Rössl
Abends 7 1/2 Uhr
Madame Butterfly
(Die kleine Frau Schmetterling)
Oper in 3 Akten von Puccini
Preise: 3.30, 2.80, 2.50, 1.60 und 0.90 Mk.
Beginn 7 1/2 Uhr — Ende 10 Uhr

Reichsbund
der
Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Ortsgruppe Wildbad
Die diesjährige Bezirks-General-Versammlung findet am 28. Februar 1932 im Gasthaus zum „Löwen“ in **Birkenfeld** statt, zu der die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Ortsverein und Viehvericherungsverein Wildbad.
Zu dem am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr in der Weinstube zum „Schwanen“ stattfindenden
Vortrag
des Herrn Stadttierarzt Dr. Bühler über das „Reichsmilchgesetz“ laden wir unsere Mitglieder, sowie sämtliche Viehhalter und Milchhändler ein.
Die Vorstände.

40—50 Zentner gutes Heu
ein Drittel Kleeheu, Bergfutter zu verkaufen.
Offerten oder Anfragen an Haus Fuchs in Egenhausen.

Wer sucht Geld?
Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos durch Otto Sigle, Pforzheim, Klehstr. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen und Interessenten.

Krieger- und Militär-Berein Wildbad.
Am Sonntag, den 6. März, nachmittags 5 Uhr findet die
Generalversammlung
im Hotel „Schwarzwaldhof“ statt.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Kassenbericht.
 3. Wahl des Kassiers.
 4. Ehrung langjähriger Mitglieder und Verteilung der Ehrenzeichen.
 5. Verschiedenes.
- Anschließend etwa ab 7 Uhr Kameradschaftsabend und gemütliches Beisammensein mit Familienangehörigen unter Mitwirkung des Musikvereins und Vorführung von Lichtbildern.
Hiezu werden die Ehrenmitglieder und Kameraden des Vereins und der K.K.-Abteilung zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

Musik-Berein Wildbad
E. B.
Zur Verstärkung unserer Kapelle suchen wir jüngere Leute, die Lust und Liebe zur Musik haben. Für gute Ausbildung wird gesorgt.
Anmeldungen nehmen Vorstand Fritz Wiber und Chorführer Heinrich Stirner entgegen.
Der Verwaltungsrat.

Wintersportverein Wildbad.
Morgen Sonntag, den 28. ds. Mts. finden in Döbel die
Gauläufe
statt. Langlauf über 17,2 Kilometer, Jungmannenlauf über 8 Kilometer, Damen-Abfahrtslauf und Sprunglauf. Abfahrt: Sonntag vormittag 8 Uhr mit Auto. Treffpunkt Kurplatz. Ausweise bitte mitbringen. Ski Seil!
Der Vorstand.

Die alten Naturmittel — Giftfreie Kräuterkur nach dem Bönner-Odin'schen Heilverfahren mit den erprobten Sauerländischen Gebirgskräutern und deren Auszüge — nach alten Klosterezepten.
Erfolge nachweisbar — Zahlreiche Dankschreiben.
Fettsucht und Dickleibigkeit Keine Abführmittel — keine Diät — keine Erschlaffung der Glieder — nicht mühsam schlanker, frischer und leistungsfähiger. Sie fühlen sich heutig und verjüngt. Keine Ranzigkeit und Fallen. Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei **Rm. 14,50.**
Gallensteine Keine Oelkur — sofortige Linderung — leichter und schmerzloser Abgang der Steine. Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei **Rm. 12,80.**
Zuckerkrankheit Auch ohne lästige Diät — in Kürze wieder arbeitsfähig und lebensfroh. Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei **Rm. 13,60.**
Frauenbeschwerden Ausfall — Störungen — Wirkung in kurzer Zeit. Kurpackung mit allen Notwendigen portofrei **Rm. 7,50.**
Auskunft über alle Leiden erfolgt kostenlos. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Für die obigen Heilmittel übernehmen wir volle Garantie; bei Nichterfolg Geld zurück.
Natur- und Pflanzenheill-Verein Dortmund
Postscheckkonto: Dortmund Nr. 28147.
Für Kranke und Erholungsbedürftige empfehlen wir unser Sanatorium. Herrlich gelegen am Fuße des Ardeygebirges.